

Luzerner Historiker als Buchdruckgeschichtsforscher

Autor(en): **Blaser, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse**

Band (Jahr): **11 (1937)**

Heft 8: **Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le Collectionneur et généalogiste suisse**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387332>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DER SCHWEIZER SAMMLER UND FAMILIENFORSCHER

Le Collectionneur et généalogiste suisse

Bücher, Ex-libris, Graphik, etc.

Organ der
Schweizer Bibliophilen Gesellschaft, der
Vereinigung schweiz. Bibliothekare und
der schweiz. Gesellschaft für Familien-
forschung

Livres, Ex-libris, Estampes, etc.

Organe de la
Société suisse des bibliophiles, de
l'Association des Bibliothécaires suisses
et de la Société suisse d'études
généalogiques

Herausgeber: Dr. *Wilh. J. Meyer*

Verleger: Apiarius-Verlag (Paul Haupt), Bundesgasse 34, Bern

Luzerner Historiker als Buchdruckgeschichtsforscher

Von Fritz Blaser

Im Jahre 1852 publizierte Friedrich Lorenz Hoffmann in Petzold's « Anzeiger für Bibliographie ... » ¹⁾ eine Bibliographie zur Geschichte des Buchdrucks in der Schweiz. Seine Arbeit, die als Separat-Abdruck 11 Seiten umfasste, stützte sich ganz besonders auf das von Peter Wegelin zusammengestellte Material. Mochte diese Zusammenstellung auch noch sehr unvollständig sein, so war doch zum erstenmal der Versuch unternommen worden, die Literatur zusammenzufassen, die einer weitem Forschung dienlich sein konnte.

Wer die bis heute erschienenen Arbeiten, die sich seit Wegelins Tagen ganz bedeutend vermehrt haben, durchgeht, dem muss es auffallen, wie gross gerade der Anteil luzernischer Historiker an der buchdruckgeschichtlichen Forschung in der Schweiz ist. Zwei Gründe mögen für dieses grosse Interesse in Luzern sprechen. Allgemein war man der Ansicht, dass die Buchdruckerei in Beromünster die erste der Schweiz gewesen sei, und zum andern sah man in Ulrich

¹⁾ Verzeichniss von Schriften, welche die Buchdruckerkunst in der Schweiz zum Gegenstand haben. « Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekswissenschaft » 1852, p. 62-66, 91-93, 121-125.

Gering, dem Pariser Prototypographen, einen Bürger von Beromünster. Also wirkten neben dem allgemeinen Interesse an der fachlich orientierten Forschung vielleicht auch noch lokalpatriotische Momente mit. Man war stolz darauf, dass der alte Ort Luzern in der Buchdruckgeschichte der Inkunabeln-Druckzeit eine wichtige Rolle gespielt hatte.

Schon in den Kollektaneen des berühmten Luzerner Stadtschreibers Renward Cysat (1545—1614)²⁾ finden sich zerstreute Mitteilungen zur Buchdruckgeschichte, doch setzt die eigentliche systematische Forschung erst im 18. Jahrhundert ein.

1. *Joseph Anton Felix Balthasar (1736—1810)*

Der erste Luzerner Historiker, der sich mit der Geschichte der schweizerischen Buchdruckerkunst beschäftigte, war kein geringerer als der berühmte Staatsmann *Joseph Anton Felix Balthasar*.³⁾ Sein Vater Franz Urs Balthasar, bekannt durch seine Schrift «Patriotische Träume eines Eydgenossen von einem Mittel, die veraltete Eydgenossenschaft wieder zu verjüngen», hatte ihm eine sorgfältige Erziehung zukommen lassen. Felix Balthasar stand im Briefwechsel mit den angesehensten Schweizern seiner Zeit. Enge Freundschaft verband ihn mit Gottlieb Emanuel Haller in Bern, mit Isaak Iselin in Basel u. a. m.

Im Jahre 1760 veröffentlichte Balthasar seine ersten historischen Arbeiten: «Défense de Guillaume Tell», «Lettre à un François, contenant une légère ébauche de la Suisse littéraire» und «Schutzschrift für die Tebäische Legion». Von diesen drei Publikationen interessiert uns besonders die zweite, weil sich darin Notizen über den Buchdruck in der Schweiz finden.

²⁾ Renward Brandstetter schreibt in seiner Arbeit «Renward Cysat. Der Begründer der schweizerischen Volkskunde»: «Er (Cysat) war ein Mann von vielseitigem Talent, ein Polyhistor, der sich auf allen Gebieten, die er bebaute, über den blossen Dilettantismus zu erheben vermochte.» In der Literatur ist Cysat besonders als Leiter der Luzerner Osterspiele bekannt geworden.

³⁾ Ueber den Historiker Balthasar vgl. Adolf Saxer, «Joseph Anton Felix Balthasar als Staatsmann und Geschichtsschreiber». Diss. phil. Zürich. Luzern (Genossenschafts-Buchdruckerei) 1913.

Am 18. Juni 1760 schrieb Balthasar seinem Freunde Iselin in Basel u. a.: « Ich mus nun Ew. Hochedel. von einer Sache fragen, über welche Niemand anderer als Sie mir sichere Nachrichten mitteilen können. Sagen Sie mir doch, in welches Jahre können Sie den Ursprung der Buchdruckerei in Ihrer Vaterstadt sezen? Man hält gemeiniglich dafür, es seye zu Basel die erste Buchdruckerei des Schweizerlandes gewesen, weilen dieselbe fast mit der Universitet eingeführet worden. Mit allem dem sind die Werke, welche Orlando ⁴⁾ uns in seinen Historischen Nachrichten von der Buchdruckerei als zu Basel gedrucket angiebet, erst vom J. 1477. Herentgegen sagt H. Christoph Iselin in seinem Historischen Lexico ⁵⁾, dass Michael Furter seit dem J. 1470 in Basel gedruckt habe. Ist es wahr, kan man deßhalben gedruckte Bücher aufweisen? Noch eines wegen der Druckerei. Es ist Ihnen bekant, daß Ulrich Gering, einer von den drei Druckern gewesen, welche im J. 1470 auf den Beruf der Sorbonne nach Paris gegangen und diese Kunst allda eingeführet. Es ist auch bekant, daß dieser Gering ein Deütscher gewesen. Ich möchte aber aus ihm einen Schweizer oder gar einen Lucerner machen. Erstens weiß ich, daß ein Geschlecht Gering ehemals auch ein bürgerliches Geschlecht zu Münster im Argeü gewesen. Zweitens, daß schon im Jahr 1470 ein Chorherr allda ein Buch gedrucket. Drittens lebte zu dieser Zeit Jost von Silenen, Probst von Münster und Verwalter des Bistums Grenobel, ein Mann, welcher Ludwig dem XI. sehr lieb ware. Nun, könnte es nicht seyn, daß Gering ein Gesell bei denen erstern Erfindern gewesen, nachgends aber auf Münster zurückgekommen, um eintweders diese erlernte Kunst selbst zu treiben, oder, ehe er auf Paris gienge, seine Hausgeschäften zu besorgen? VILLEICHT hat dieser Gering den Chorherren das Druken gelehret oder ihm gar seine Gerätschaft verkaufft. Was halten Sie

⁴⁾ Da mir dieses Werk nicht vorlag, konnte ich nicht feststellen, in welchem Abschnitt die Schweiz behandelt wird.

⁵⁾ Jacob Christoff Iselin, « Neu-vermehrtes Historisch- und Geographisches Allgemeines Lexicon..... » Basel (Johann Brandmüller) 1726. Erster Theil. Darin: p. 645-46: Buchdruckerey. — Die Bürgerbibliothek Luzern, deren Grundstock die wissenschaftliche Bibliothek Balthasars bildet, besitzt heute noch die beiden Ausgaben.

auf dieser Ausklüglung? Vielleicht könnte man in des André Cheviller *Histoire de l'Imprimerie de Paris* ⁶⁾ oder andern Drukerei Geschichten etwas finden, von welchem Orth des Deütschlandes eigentlich dieser Gering gewesen. Solten Sie in Basel dergleichen Bücher haben, schlagen Sie doch nach ».

Aus diesem Brief, den Balthasar ungefähr um die gleiche Zeit schrieb, da er im «*Journal Helvétique*» seinen Artikel veröffentlichte, ersehen wir das grosse Interesse, das er der Erforschung der Anfänge der Buchdruckerkunst in der Schweiz entgegenbrachte. Iselins Antwort datiert vom 19. Juli 1760. Leider war er nicht in der Lage, seinem Luzerner Freunde schon genaue Auskunft zu geben. Er schrieb: «.... Ich werde Ihnen das nächste mal Ihre Fragen aus der Geschichte der Gelehrtheit und der Buchdruckerey beantworten. Ich habe einen gelehrten Freund ersuchet, mir darüber den erforderlichen Bericht zu erteilen ». Erst am 3. Oktober 1760 konnte Balthasar die ihm zugekommenen Mitteilungen verdanken. Er schrieb: «.... Ich verdanke Ihnen und ihrem würdigen Freunde die Nachrichten wegen der Einführung der Buchdruckerei in Basel. Das wenige, so ich in der neülichen geringen Abhandlung, welche sich in dem Helvetischen Journal Juillet befindet, über den Ursprung der Drukerei in dem Schweizerlande eingerüket, hat mir Lust gemachet, nach Gelegenheit Nachrichten pro historia Typographica Helvetiae zu sammeln. Haben Sie H. Profeför Schöpfflin gelehrte *Vindicias Typographicas* ⁷⁾ gelesen? Er hat endlich den Knotten von der wahren Vaterstadt und dem Zeitpunkt der Drukerkunst glücklich aufgelöset ». ⁸⁾

In der Juli-Nummer des «*Journal Helvétique*» 1760 war Balthasars Aufsatz «*Lettre à un François, contenant une légère ébauche*»

⁶⁾ André Chevillier, «*L'Origine de l'Imprimerie de Paris. Dissertation historique et critique.*» Paris (Jean de Laulne) MDCXCIV.

⁷⁾ Jo. Danielis Schoepflii..... *Vindiciae Typographicae.* Argentorati (Apud Joh. Gothofredum Bauer) MDCCLX.

⁸⁾ Die beiden Balthasar-Briefe und derjenige Iselins finden sich in dem von Ferdinand Schwarz herausgegebenen «*Briefwechsel des Basler Ratschreibers Isaak Iselin mit dem Luzerner Ratsherren Felix Balthasar*», erschienen im 24. Bd. der «*Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde*» und auch als SA.

de la Suisse littéraire» erschienen.⁹⁾ Noch im gleichen Jahr brachten die «Monatlichen Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten»¹⁰⁾ eine deutsche Uebersetzung. Unterdessen hatte Balthasar auch eine eigene deutsche Ausgabe geplant. In dieser konnte er die Mitteilungen Iselins und dessen gelehrten Freundes Johann Heinrich Harscher¹¹⁾ verwerten. Wohl aus Dankbarkeit gegenüber seinen Basler Helfern liess Balthasar sein Werk in Basel bei Emanuel Thurneysen erscheinen.¹²⁾ Es trug den Titel «Hrn. Felix von Balthasar / Sendschreiben / an einen Franzosen, / enthaltend, / einen flüchtigen Entwurf / des gelehrten Schweizerlandes. / (Vignette) / Basel, / Gedruckt bey Emanuel Thurneysen, / MDCCLXI. / » (48 Seiten). Im Vorwort schreibt der Herausgeber (wohl Iselin): «Es würde gegenwärtige Schrift schon im Heumonathe des verwichenen Jahres, nemlich zu eben der Zeit, als sie in ihrer Original-Sprache dem Mercure Helvetique, Juillet eingerücket worden, auch ans Licht getreten seyn; wenn nicht einige Vorfällenheiten derselben Druck behindert hätten. Es ist zwar unterdessen in den monatlichen Nachrichten von Zürich, eine Uebersetzung derselben, stükweise heraus gekommen; die aber nicht allerdings wohl gerathen; also dass man sich von unserm Leser zum Voraus versprechen darf, er werde dieser besondern Herausgabe ohne Anstand den Vorzug einräumen. Sie ist nicht nur von den häuffigen Fehlern, die aus dem Französischen auch in die Zürcherische Uebersetzung eingeschlichen, frey, sondern hat auch noch da und dort einige kleine Zusätze erhalten. Beinebents kan ja niemand besser denen Gedanken, als der Autor selbst, den eigentlichen Verstand und Ausdruck geben». Wir wissen, dass sich diese Zusätze z. T. auch auf den Abschnitt über die Buchdruckerkunst be-

⁹⁾ «Journal Helvétique» (Neuchâtel) 1760, p. 263-289.

¹⁰⁾ «Monatliche Nachrichten einicher Merkwürdigkeiten, in Zürich gesammelt und herausgegeben», p. 79-82, 92-94, 116-119, 128-131. Die Uebersetzung erschien unter dem Titel «Schreiben eines Schweizers an einen Franzosen, enthaltend eine etwelche Anzeig der Schweizerischen Gelehrtheit». Die Nachrichten über den Buchdruck finden sich auf Seite 82.

¹¹⁾ Ueber Harscher vgl. bei Schwarz *op. cit.* p. 280-81, Anmerkung zu Seite 59.

¹²⁾ Harscher erwarb 1764 mit Isaak Iselin als stillem Teilhaber die Joh. Jak. (Firma Emanuel) Thurneysensche Druckerei (Schwarz, *op. cit.*, p. 281).

ziehen. Weil es sich hier um die erste wissenschaftliche Bearbeitung des Stoffes aus der Feder eines Luzerners handelt, seien der französische Text wie auch der deutsche, soweit es sich um die Buchdruckerkunst handelt, in extenso wiedergegeben und zwar originalgetreu:

Journal Helvétique :

(p. 268) ... D'ailleurs tout le monde sait, combien l'origine de l'Imprimerie contribua partout au rétablissement des lettres. Ne croiez pas, Monsieur, que nous, Suisses, aïons été les derniers à introduire chez nous cet art admirable. Je vous dirai en peu de mots ce que j'en sais. Bâle est regardé come la première ville de la Suisse, où il y eu des Imprimeurs. On croit qu'il y en eut dès l'établissement de son Université. Il est vrai que cette pensée n'est soutenüe d'aucune preuve, & les ouvrages imprimés dans cette ville, qu'Orlando nous cite dans ses Annales typographiques,¹³⁾ ne sont (p. 269) que de l'année 1477; mais J. Rodolphe Iselin¹⁴⁾ dit, dans son dictionnaire historique, que Michael Furter y imprima depuis 1470. Je ne sais si cela conste: Quoiqu'il en soit, l'honneur de la première Imprimerie n'apartiendroit pas seul à cette ville. Un Chanoine de Munster en Aergau dans le Canton de Lucerne, nommé Heliae Helie de Louffen, imprima la même année un *Dictionarium vocabulorum difficiliorum in Bibliis repertorum*, & trois ans après, le *speculum vitae humanae*.¹⁵⁾

Sendschreiben an einen Franzosen:

(p. 9) ... Dannethin ist jedermann bekant, zu was ungemainer Beyhülfe, die Erfindung der Drukerei, der Gelahrtheit überall gewesen.

Bilden sie sich nicht ein, mein Herr, das eine so herrliche Kunst bei uns Schweizern zum lezten, den Eingang gefunden. Ich will ihnen in Kürze erzehlen, was (p. 10) mir davon bekant. Man haltet gemeinlich dafür, daß in Basel zum ersten eine Druckerei zum Vorschein gekommen; und das zu eben der Zeit, als die hohe Schule alda gestiftet ward. Doch kan man diese Meinung durch kein überzeugendes Ueberbleibsel festsetzen. Denn die zu Basel gedrukten Werke, deren Orlando¹³⁾ in seinen historischen Nachrichten von dieser Kunst Erwehnung thut, sind nur von dem J. 1477. Es versichert uns aber der berühmte Jac. Christ. Iselin, in seinem historischen Lexico, Michel Furter, habe seit dem Jahr 1470. alda Bücher gedruket. Allein er vergehet sich hier um zehen Jahre; weilen derselbe vor dem J. 1480. nicht zu druken angefangen. Ich meines Orthes glaube, es werde des Naumburgischen Bischofen Dietrich von Buxdorf Concordanz über

¹³⁾ Anmerkung Balthasars: Del origine & progressi della stampa, Bologna 1722.

¹⁴⁾ Hier meint Balthasar das in der Anmerkung 5 aufgeführte Werk.

¹⁵⁾ Anmerkung Balthasars: Biblioth. raisonnée Octob. 1740. — Es handelt sich um folgenden Artikel: « Lettre d'un des Bibliothécaires de Genève sur l'Histoire de l'Origine de l'Imprimerie. » Von B. B. « Bibliothèque raisonnée des Ouvrages des Savans de l'Europe. » Amsterdam (Wetstein & Smith) 1740, t. XXV, seconde partie, pages 271-284.

L'an 1475, il y eut un Imprimeur dans la ville de Bourgdorf au Canton de Berne, duquel nous avons un ouvrage sous ce titre: *Tractatus Jacobi de Clusa de apparitionibus animarum post exitum a corporibus & c.* En 1481. Henri Wirtzbourg de Vach, Moine au Prieuré de Rougemont, Comté de Gruières, imprima un livre dit *Fasciculus temporum*; & à Sursee, petite ville du Canton de Lucerne, parurent l'an 1500. les chants héroïques de Scradin. Il est singulier que dans son origine cet art se soit établi en Suisse, dans des petits endroits écartés plutôt que dans les grandes villes. A Geneve l'Imprimerie comença l'an 1478; à Zurich Jean de Vasen imprima pour la première fois en 1508; à Lucerne le fameux Cordelier (p. 270) Thomas Murner en 1524; l'an 1530 Mathias Apiarius eut la première Imprimerie à Berne. De nos jours on trouve dans la Suisse un nombre infini de très belles Imprimeries; même la plupart des Monastères n'en manquent pas. Nous avons eu aussi différens savans Imprimeurs: Come Jean Amerbach, Nicolaus Episcopus, Jean Froben, Ch. Froschover, Salomon Gesner, Joseph Meglinger, Jean Oporin, P. Perna, Henri Wetstein, & c.

den Sachsen- (p. 11) Spiegel, welche Bernhard Richel im Jahr 1474. verfertigt, wohl das älteste Buch seyn, so Basel aufzuweisen hat. Die Ehre der ersten Drukerei des Schweizerlandes gehört also dem Fleken Münster im Ergeu, Luzerner Gebiets, zu. Es hat nemlich alda ein Chorherr Helia Helie von Lauffen, im Jahr 1470. ein Bibliches Wörterbuch, das er selbst verfertigt, auch gedruket. Man liest zu Ende desselben folgende Worte: *Explicit Mamotrectus siue primicerius arte imprimendi seu caracterizandi per me Helyam Helie alias de Louffen Canonicum Ecclesie Ville Beronensis in pago Ergowie site absque calami exaracione Vigilia sancti Martini Episcopi sub Anno ab incarnatione domini. Millesimo. Quadringentesimo. Septuagesimo. Deo laus & gloria per infinita secula seculorum amen* (p. 12). In zwei Jahren darauf hat auch des Rodericus Spiegel des menschlichen Lebens die nemliche Presse verlassen, wie es uns, die zu Ende des Buches gesezte Aufschrift, beweiset: *Finit liber dictus. Speculum vite humane. Quia in eo & cesarea potestas. & regalis dignitas bubulcorum eciam genus sibi speculatur saluberrima simul spiritualisque vite viros secum aduehens. Papam scilicet Cardinales. archiepiscopos. clericos. & ceteros ecclesie ministros. rectam & his speculandi prescribendo normam a. Helya Helye alias de. Louffen Canonico. Ecclesie ville. Beronensis in pago. Ergowie site absque calamâ exaracione. Vigilia. Conceptionis Marie. Sub. Anno ab incarnatione domini. Millesimo Quadringentesimo septuagesimo. secundo.* Im Jahr 1475. war ein Buchdrucker in der Stadt Burgdorf, Berner Gebiets, welcher eine Abhandlung unter dem Titel: *Tractatus*

(p. 13) *Jacobi de Clusa de apparitionibus animarum post exitum à corporibus & c.* an das Licht gebracht. Sechs Jahre späther hat Heinrich Würtzburg von Vach, ein Mönch von Rougemont, in der Grafschaft Grüiere, das Buch *Fasciculus Temporum* genannt, durch die Druker-Kunst bekant gemacht. Zu Sursee, einem Luzernerischen Städgen kamen Schradinschweizerische Heldengedichte, im Jahr 1500. zum Vorschein. Es ist sich zu verwunderen, daß diese Kunst in dem Schweizerlande, zu erst ehender in so geringen und abgesonderten Orthen, als aber in den Haupt-Städten sich niedergelassen. In Genf hat man im Jahr 1478. zu druken angefangen. In Zürich hat Johann von Vasen Anno 1508. zu erst gedruckt. Zu Luzern der berühmte Barfüsser Thomas Murner im Jahr 1524. Mathias Apiarius, vom Jahr 1530, ist der erste Buchdruker in Bern, so uns bekant. Heute zu Tage (p. 14) giebt es bei uns eine grosse Menge sehr schöner Buchdruker-Pressen; ja so gar in denen meisten Klöstern mangeln dieselben nicht. Es hat uns auch nicht an gelehrten Buchdrukern gefehlet. Unter diese zehlen wir den Joannes Amerbach, Nicolaus Episcopus, Johann Froben, Christ. Froschower, Salomon Gesner, Joseph Meglinger, Johann Oporin, Peter Perna, Heinrich Wetstein etc.¹⁶⁾.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schweizer Bibliophilen in Schaffhausen

(Bericht über die Tagung vom 2. Mai.)

Den ersten Maiensonntag hatten die Bibliophilen diesmal zur Tagung gewählt und damit einen herrlichen Tag gefunden. Schon

¹⁶⁾ Ueber den Stand der buchdruckgeschichtlichen Forschung im XVIII. Jahrhundert geben auch Leu und Holzhalb Aufschluss: Leu, Hs. Jb., « Allgemeines Hel-